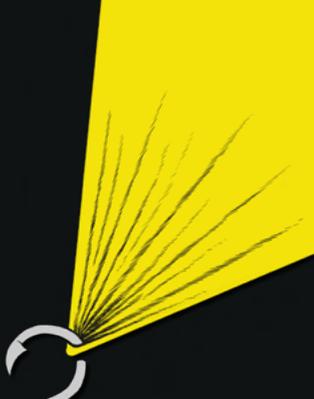


Schauspiel
nach Sophokles



**ruhen in
resistance.
antigone**



HOCHSCHULE
FÜR MUSIK UND THEATER
MÜNCHEN

**theater
akademie**
august
everding

ruhen in
resistance.
antigone

→ Schauspiel nach Sophokles,
in einer Bearbeitung von Tanju
Girişken, Luca Perfahl und Flora
Riezinger

Premiere
Di 24.05.22, 19:30

Mi 25.05.22, 19:30
Fr 27.05.22, 19:30

Akademiestudio

Werkeinführung
um 19:00

Gehört
der
Staat

nicht
dem,
der
in ihm
herrscht?

Theaterakademie August
Everding und Hochschule für
Musik und Theater München mit
dem Studiengang Regie für
Musik- und Sprechtheater,
Performative Künste (Leitung:
Prof. Sebastian Baumgarten)

Besetzung

Inszenierung
Tanju Girirşken*

Bühne und Kostüm
Carolin Wirth**

Dramaturgie
Luca Perfahl***
Flora Riezinger***

Licht
Bernd Gatzmaga

Musik
Susanne Dundler

Ton
Felix Nyncke

Video
Stefan Arndt
Thilo David Heins

Illustrator
Can Temizgezek

Regieassistentz
Li Yun
Janina Voss

Mit
Khalil Aassy
Franziska Maria Pöbl
Sandra Julia Reils

Technische Leitung
Akademietheater
Georgij Belaga

Leitung der Beleuchtung
Benjamin Schmidt

Leitung der Tontechnik
Matthias Schaaff

Leitung der Videotechnik
Thilo David Heins

Leitung des Kostümwesens
Elisabeth Funk

Leitung der Requisite
Kristof Egle

Aufführungsrechte
Verlag der Autoren

Dauer
ca. 1 Stunde 30 Minuten,
ohne Pause

* Studierender des Master-Studiengangs
Regie für Musik- und Sprechtheater,
Performative Künste (Leitung: Prof.
Sebastian Baumgarten) der Hochschule
für Musik und Theater München.

** Studierende des Bachelor-Studiengangs
Regie für Musik- und Sprechtheater,
Performative Künste (Leitung: Prof.
Sebastian Baumgarten) der Hochschule
für Musik und Theater München.

*** Studierende des Master-Studiengangs
Dramaturgie (Leitung: Prof. Hans-Jürgen
Drescher) der Ludwig-Maximilians-
Universität München.

Alle genannten Studiengänge gehören zum
Kooperationsverbund der Theaterakademie
August Everding.



Der Mythos

von
Flora Riezinger

Antigone, die Tochter von Ödipus und Iokaste, ist in eine vom Schicksal schwer geschlagene Familie hineingeboren. Ihr Großvater Laios, der König von Theben, war mit einem Fluch belegt worden, der besagt, dass sein Sohn ihn erschlagen und die eigene Mutter heiraten würde. Damit sich dies nicht bewahrheitet, beschließen sie, ihn wegzugeben. Ödipus wächst bei Anderen auf, ohne von dem Fluch zu wissen. Nachdem er selbst das Orakel zu seiner Zukunft befragt hat, zieht er los, um seine vermeintlichen Eltern nicht in Gefahr zu bringen. Auf dem Weg gerät er in einen Konflikt und tötet seinen Gegner, ohne zu wissen, dass dieser sein leiblicher Vater ist. Der erste Teil des Fluches hat sich bewahrheitet.

Ödipus zieht weiter in Richtung Theben, wo gerade Kreon den Thron übernommen hat. Vor der Stadt lauert die Sphinx, die alle tötet, die ihr

Rätsel nicht lösen können. Der König verspricht dem, der es vermag, sie zu töten, den Thron Thebens und die Hand seiner Schwester. Ödipus gelingt es, das Rätsel zu lösen, und heiratet Iokaste, seine Mutter. Der zweite Teil des Fluches hat sich bewahrheitet.

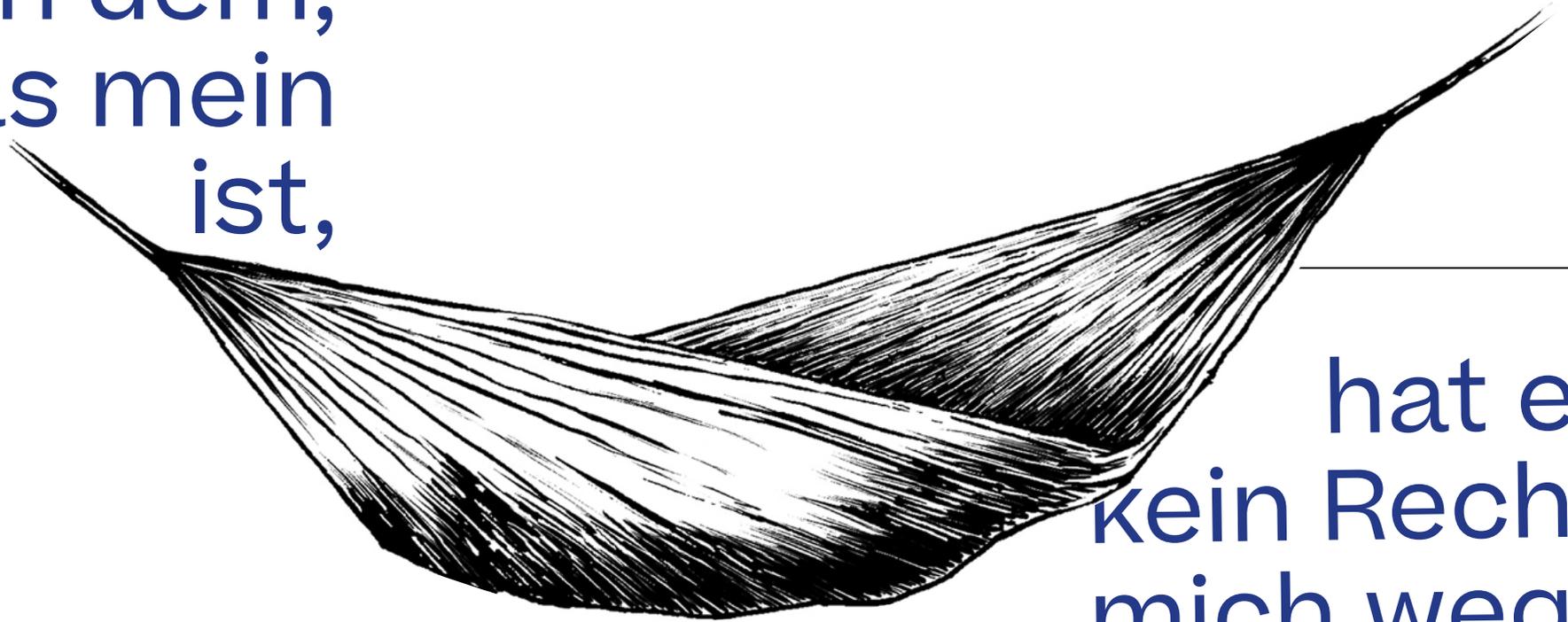
Ohne von ihren Verwandtschaftsverhältnissen zu wissen, bekommen Ödipus und Iokaste vier Kinder: Die Zwillinge, Eteokles und Polyneikes, und zwei Töchter, Antigone und Ismene. Doch dann bricht in der Stadt eine Seuche aus. Das Orakel von Delphi gibt vor, dass Laios' Mörder gefunden werden muss, um die Plage zu beenden. Der Seher Teiresias enthüllt daraufhin Ödipus' Schicksal. Woraufhin sich Iokaste erhängt und Ödipus sich die Augen aussticht. Er wird aus Theben verbannt und überlässt seine Kinder Kreon.

Viele Jahre später haben die Zwillinge Polyneikes und Eteokles den Thron übernommen. Doch die Abmachung, die Herrschaft der Stadt jedes Jahr abzuwechseln, ist gescheitert. Polyneikes wird aus der Stadt verbannt, schmiedet aber den Plan, Theben wieder zurückzuerobern. Zudem versucht er, seinen Vater zurück auf den Thron zu bringen, um damit der rechtmäßige Erbe zu sein. Ödipus verflucht ihn daraufhin, da sich seine Söhne nie um ihn gekümmert haben und er nur durch seine Töchter überleben konnte. Er prophezeit ihm, dass er und Eteokles sich bei der Schlacht gegenseitig töten werden. Polyneikes nimmt die Drohung sehr ernst und bittet Antigone, ihn nach seinem Tod zu begraben. Nachdem Ödipus verstorben ist, eilt Antigone nach Theben, um den Zweikampf der Brüder aufzuhalten.

Dies gelingt ihr nicht. Die beiden ziehen gegeneinander in die Schlacht und töten sich gegenseitig. Kreon, der somit wieder an der Macht ist, erlässt, dass Eteokles begraben wird. Polyneikes aber, der gegen die Stadt gezogen ist, soll vor den Toren der Stadt verrotten. Es ist den Bürgern verboten, den Leichnam

zu beerdigen oder zu weihen. Antigone, der von ihrem Bruder das Versprechen abgenommen wurde, ihn zu bestatten, versucht vorerst noch, Ismene in ihr Vorhaben einzubinden. Diese entscheidet sich jedoch, den Gesetzen Kreons zu gehorchen. Antigone begräbt also Polyneikes und wird gefasst. Der König versucht, sie zu überreden, die Tat einfach geheim zu halten. Doch Antigone beruft sich auf die Gesetze der Götter, nach denen sie richtig gehandelt habe. Ein von Kreon selbst erschaffenes Verbot, habe für sie nicht denselben Stellenwert. Der König lässt sie in ein Felsengrab sperren, in dem sie verhungern soll. Selbst sein Sohn Haimon, der Geliebte von Antigone, kann ihn nicht umstimmen. Erst der Seher Teiresias lässt ihn umdenken. Doch es ist zu spät. Antigone hat sich in dem Grab selbst erhängt und Haimon stürzt sich in sein Schwert. Als Eurydike, die Mutter Haimons und Frau Kreons, das erfährt, ersticht sie sich ebenfalls. Von allen verlassen, sieht Kreon ein, dass er seine Gesetze nicht höher hätte stellen sollen, als die der Götter.

Von dem,
was mein
ist,



hat er
kein Recht,
mich weg-
zudrängen.

ANTIGONE

Gone

(but not forgotten)

von
Luca Perfahl

In ihrem Buch *Die Zeit der Revolte* beschreibt Donatella Di Cesare, wie die Revolte die Zeit unterbricht, wie durch sie eine Bresche entsteht, durch die andere Zeiten hindurchscheinen, und sich der widerständige Augenblick frei mit Augenblicken einer vergessenen Vergangenheit und einer hereinbrechenden Zukunft verbindet.

So erzählt *ruhen in resistance. antigone* auch von jenen Menschen, die in der Gegenwart versuchen, sich der politischen Unterdrückung in ihrer Heimat zu widersetzen und bestehende Herrschaftsordnungen zu unterwandern.

Da ist der Journalist Can Dündar, der Istanbul verlassen musste, nachdem er geheime Waffenlieferungen aufgedeckt hat, und nun in Deutschland auf den Besuch seiner Frau wartet. Außerdem: Ein Schauspieler, der,

nachdem er ins Ensemble des Stadttheaters Istanbul aufgenommen wurde, nun mit dem Künstlerischen Betriebsbüro zu kämpfen hat, das ihm freundlich nahelegt, mit seinem politischen Aktivismus doch lieber ein bisschen kürzer zu treten. Da ist der Illustrator Can Temizgezek, der mit den Darsteller:innen auf der Bühne ist und der ganz plötzlich Angst bekommt, dass die politische Geste seiner Arbeit in seinem Heimatland rechtliche Konsequenzen haben wird. Und nicht zuletzt sind da drei Spieler:innen, die danach fragen, was der antike Mythos mit ihnen zu tun hat.

Immer wieder kommt der Abend dabei auf Antigone zurück. Auf ihr Unbehagen gegenüber dem vom König erlassenen Gesetz, das den Bürger:innen verbietet, Polyneikes, den gefallenen Bruder, zu begraben. Denn auch, wenn dessen Seele Ruhe finden wird, bleibt es offen, inwiefern es ihr gelingt, die politischen Verhältnisse in der Stadt zu destabilisieren.

Im Gegensatz zur Revolution, so Di Cesare, bleibt die Revolte jedoch der Geschichte gegenüber gleichgültig. Sie kann auf ihren Verlauf nicht einwirken und hat auch nicht den Anspruch, selbst von Dauer zu sein. Sie geht vorüber, institutionalisiert sich nicht, vermag es aber, Missstände aufzuzeigen, und lässt so zum Beispiel den Machtmissbrauch Kreons und die Ungerechtigkeit des erlassenen Gesetzes für alle sichtbar werden. Die Festnahme wird für Antigone zum finalen Zweck und zur endgültigen Besiegelung ihres Widerstandes. Denn auch wenn Antigone vermeintlich nur für sich und ihre Verwandten in der Totenwelt handelt, ist sie nicht alleine, denn obwohl sie scheinbar keine Verbindungen eingeht, sich nicht mit anderen zusammenschließt, findet ihr Widerstand doch vor den Augen der Öffentlichkeit statt und wird so zum ethischen und politischen Aufruf an die Zivilgesellschaft, ihren eigenen Prinzipien gerecht zu werden.

Wenn ich an
das Wort
Vaterland
denke,
denke ich
nicht an
ein weltoffenes
Deutschland.

FRANZISKA

Nirgendwo
habe ich gelebt,
wo ich nicht
ständig darum
gebeten werde,
meine Existenz-
berechtigung
in dem Land
immer wieder
zu bestätigen.

KHALIL

IRINA

In unserem naiven
Denken sind wir sicher,
dass nichts unmöglich
ist und wir einen Weg
finden.

Denen, die herrschen,
will ich mich unterwerfen,
denn das Außergewöhnliche
zu tun hat
keinen Sinn.

ISMENE

– Warte nicht auf sie. Bei der
Kontrolle wurde ihr Pass eingezogen.

– Warum?

– Sie haben nur gesagt:
„Ihr Pass ist als verloren
registriert.“

CAN DÜNDAR

CAN

Sobald sie gemerkt haben,
dass ich kein politischer
Geflüchteter bin, waren sie
davon sehr enttäuscht.

ruhen in resistance. antigone

von
Flora Riezinger

In der Auseinandersetzung mit der Erzählung von Sophokles sucht die Stückentwicklung *ruhen in resistance. antigone* gegenwärtige Formen, wie Antigone zu handeln. Gezeigt werden Geschichten und Erfahrungen von Menschen, die gegen die Gewaltherrschaft in ihrem Land agiert haben. Auf journalistischer wie künstlerischer Ebene oder bei Protesten. Die Frage: „Gehört der Staat nicht dem, der in ihm regiert?“, die Kreon seinem Sohn Haimon stellt, verweist erschreckend genau auf gegenwärtige Herrschaftsformen in der Türkei, Russland, Belarus ...

In den unterschiedlichsten Ländern dieser Welt sind Strukturen zu beobachten, die in der Antike bereits beschrieben wurden. Kreon entwirft seine eigenen Gesetze und lässt die, die versuchen, Antigone zu sein, und dagegen agieren, einsperren. Die Vorgänge kehren immer wieder zurück und zeigen sich mit einem neuen Gesicht.

In der Inszenierung verwandelt sich jede/r Spielende in die Figur des Kreon, des Wächters usw.

Live-Illustrationen von Can Temizgezek zeigen dabei den Wechsel der jeweiligen Rolle. Durch Erzählungen von Menschen, die in ihrem Land Antigone waren und daher ins Exil fliehen mussten, wird die klassische Erzählstruktur aufgebrochen. So wird der Frage nachgegangen, was denn Vaterlandsverrat bedeutet. In Kreons Augen verrät Polyneikes die Stadt, indem er gegen sie zieht, und Antigone, indem sie ihn begräbt. In Recep Tayyip Erdoğans Augen verrät der Journalist Can Dündar die Türkei, indem er über Waffenschmuggel berichtet. Ganz aktuell sieht Wladimir Putin alle als Verräter, die das Vorgehen in der Ukraine als Krieg bezeichnen. Doch auch die Spielenden selbst sind mit ihren eigenen Erfahrungen und Staatsbürgerschaften auf der Bühne präsent und fragen sich: Was ist ein Vaterlandsverräter oder eine -verräterin eigentlich in Deutschland oder Israel?

In Sophokles' Text sieht Kreon am Ende, nachdem seine Frau, sein Sohn und seine Nichte aufgrund seiner Entscheidungen Selbstmord begangen haben, seine Fehler ein. Es bleibt die Frage, die zum gegebenen Zeitpunkt wohl niemand beantworten kann, ob diese Wendung nur in der Fiktion funktioniert oder ob eine solche auch in der Realität möglich ist.

Biographien

Tanju Girişken

(*1989 in Izmir) schloss 2012 sein Schauspielstudium an der Istanbul Universität ab. Während seines Studiums trat er bei unterschiedlichen freien Bühnen in Istanbul auf. Sein erstes festes Engagement bekam er im Jahr 2014 am Stadttheater Istanbul und spielte dort in verschiedenen Inszenierungen wie *Cyrano de Bergerac*, *Die Schatzinsel* und *Die Glasmenagerie*.



Im Rahmen des Internationalen Theater-Festivals Istanbul (IKSV) nahm er an verschiedenen Workshops von Grzegorz Jarzyna, Tomeo Vergès und Nurkan Erpulat teil. Im Jahr 2017 zog er nach Berlin und spielte als Gastschauspieler bei der Inszenierung *Lö Grand Bal Almanya* von Nurkan Erpulat im Maxim Gorki Theater. Er begann 2018 mit einer Regie-Ausbildung an der ADK Bayern in Regensburg und führte dort bei den Stücken *Möwe* und *Medea* in Kooperation mit der Kunsthalle Baden Baden erstmals Regie. Tanju Girişken absolviert zur Zeit sein Master-Studium Regie an der Theaterakademie August Everding.

Carolin Wirth

wurde in Wiesbaden geboren. Sie studierte Kunstgeschichte und Geschichte an der Humboldt Universität Berlin. 2013 war sie Kostümassistentin am Staatstheater Mainz, hier entstanden erste Kostümbilder für Theater und Film. 2014 wechselte sie als Regieassistentin an das Hessische Staatstheater Wiesbaden. Hier inszenierte sie 2016 den Liederabend *Home Sweet/Sweet Home* und 2017 *Aus dem bürgerlichen Heldenleben (Die Hose/Der Snob)* von Carl Sternheim. Als Künstlerische Mitarbeiterin für Bühne und Kostüm wirkte sie u.a. am Staatstheater Nürnberg und am Landestheater Oberösterreich. Sie arbeitete mit Regisseur:innen wie Thorleifur Örn Arnarsson, Julia Wissert, Hakan Savas Mican, Anne Lenk, Jan Philipp Gloger und René Pollesch. Sie studierte Regie an der Hogeschool vor de Kunsten Amsterdam und seit dem Frühjahr 2020 an der Theaterakademie August Everding.



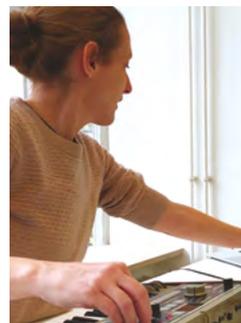
Flora Riezinger

wurde 1995 in Korneuburg geboren und wuchs in Salzburg auf. Sie studierte Theater-, Film- und Medienwissenschaft sowie Musikwissenschaft an der Universität Wien. Währenddessen hospitierte und assistierte sie u.a. am Salzburger Landestheater, im Theater in der Josefstadt, dem Volkstheater Wien, der MUK, bei den Salzburger Festspielen, am Schauspiel Köln und den Münchner Kammerspielen. Seit 2020 studiert sie Dramaturgie an der Theaterakademie August Everding in München. Im Rahmen ihres Studiums übernahm sie die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für das internationale Theaterfestival der Theaterakademie, UWE – Die Festival. An der Akademie betreute sie *Das Licht im Kasten* (Regie: Tina Lanik), sowie das Regieprojekt *Der Mensch erscheint im Holozän* (Regie: Jakob Altmayer).



Luca Perfahl

wurde 1992 in Graz geboren. Er studierte Germanistik und Philosophie in Wien. Neben dem Studium assistierte er u.a. am Werk X, am Hamakom Theater/ Nestroyhof und am Volkstheater Wien. Erste eigene Arbeiten entstanden im Sophienspital und am Schauspielhaus Wien, im Rahmen der Veranstaltungsreihe *Salon in Gesellschaft*. Seit dem Wintersemester 2021/22 studiert er Dramaturgie an der Theaterakademie August Everding.



Susanne Dundler

studierte Bildende Kunst an der AdBK in Nürnberg, 2020 wurde sie Meister-schülerin. Neben dem Studium der Malerei war sie in der Klasse für Interaktive Medien/Dynamische Akustische Forschung. Sie hat zudem einen Diplom-Abschluss als Designerin von der Technischen Hochschule Nürnberg. Als Musikerin veröffentlicht sie unter dem Pseudonym Kirsche von Bubach. Seit 2017 ist sie Teil des Klangkollektivs DAF. Künstlerisch und im Bereich Sound führt Susanne Dundler Versuchsreihen durch, die sich aus Formen der Improvisation ableiten. Ihre Klangkunst entsteht aus dem elektroakustischen Experimentieren. Hierfür untersucht sie gesellschaftliche Bezüge, die in die musikalischen Werke eingeschrieben und trotz einer Weiterentwicklung in der Moderne bestehen geblieben sind.

Studium der Malerei war sie in der Klasse für Interaktive Medien/Dynamische Akustische Forschung. Sie hat zudem einen Diplom-Abschluss als Designerin von der Technischen Hochschule Nürnberg.

Als Musikerin veröffentlicht sie unter dem Pseudonym Kirsche von Bubach. Seit 2017 ist sie Teil des Klangkollektivs DAF. Künstlerisch und im Bereich Sound führt Susanne Dundler Versuchsreihen durch, die sich aus Formen der Improvisation ableiten. Ihre Klangkunst entsteht aus dem elektroakustischen Experimentieren. Hierfür untersucht sie gesellschaftliche Bezüge, die in die musikalischen Werke eingeschrieben und trotz einer Weiter-

entwicklung in der Moderne bestehen geblieben sind.

Can Temizgezek

Der Illustrator und Grafiker wurde 1990 in Izmir geboren. Im Jahr 2003 begann er Karikaturen zu zeichnen. Seine erste Veröffentlichung hatte er im Jahr 2007 in der damals auflagenstärksten Satirezeitschrift der Türkei, Penguen. Im Jahr 2010 begann er ein Grafikstudium an der Muğla Universität. 2013 beendete er die Ausbildung und zog nach Istanbul, um dort als freischaffender Grafiker und Illustrator zu arbeiten. 2016 kam er nach München. Im Jahr 2017 erhielt er die Gelegenheit, an einer Gruppenausstellung in den Kunstarkaden unter dem Titel *Autodidakt* teilzunehmen. Von 2018 bis 2020 illustrierte er in der türkischen Literaturzeitschrift *Tuhaf* die Kolumnen von türkischen Kulturgrößen. 2020 stellte er seine Werke im Habibi Kiosk der Münchner Kammerspiele aus. Es folgten weitere Gruppenausstellungen und Streetartprojekte.



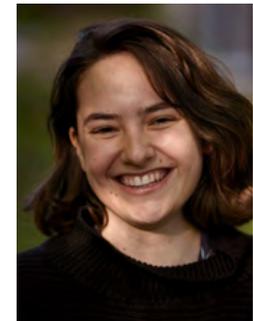
Li Yun



wurde 1990 in Anyang, China geboren. Sie studierte Literatur des Dramas und des Films an der Universität in Zhejiang und engagierte sich in der studentischen Theatergruppe. Von 2014 bis 2018 arbeitete sie hauptsächlich als Planerin und Drehbuchautorin in Peking. Während dieser Zeit sah sie sich Gastspiele und Videos von deutschsprachigen Theaterstücken an und begann, Deutsch zu lernen. Seit 2021 studiert sie in Deutschland.

Janina Voss

wurde 1999 in Bayern geboren und ist am Chiemsee aufgewachsen. Nach einem Auslandsaufenthalt zog sie 2019 nach München und absolvierte dort das IMAL Musiktheater. Dort sammelte sie erste professionelle Bühnenerfahrungen auf und hinter der Bühne. Ihr Interesse am Theater wurde schon während der Schulzeit geweckt, in der sie an mehreren Produktionen teilnahm. Zudem war sie Teil der Musical-Klasse an der Musikschule Rosenheim und nahm dort Gesangsunterricht. Seither folgten eine Regieassistenz und technische Assistenz in der freien Szene am Theater dasVinzenz.



Khalil Aassy

wurde 1996 in Nazareth, Israel, geboren und wuchs dort auf, bis er sich mit 18 Jahren entschied, nach Deutschland zu ziehen. 2015 wurde er in klassischem Gesang am Leopold-Mozart-Zentrum in Augsburg unterrichtet und sammelte dort erste



Bühnenerfahrungen bei verschiedenen Auftritten im Chor und als Solist. 2016 besuchte

er Kurse in Gesang, Schauspiel und Tanz bei Young Stage e.V. und stand bei Bigband- und Jazzkonzerten sowie Operetten auf der Bühne. Seit 2018 studiert er Schauspiel an der Theaterakademie August Everding und ist Teil des ensemble-netzwerks.

Franziska Maria Pöbl

wurde 1991 in Nürnberg geboren und absolvierte ihre Schauspielerausbildung von 2013 bis 2017 an der

Staatlichen Hochschule für Musik und darstellende Kunst Stuttgart. Während des Studiums spielte sie am Schauspiel Stuttgart in *Das kalte Herz* (Regie: Armin Petras) und *Dysmorphomanie* (Regie: Wolfgang Michalek). Während ihres Erstengagements (2017 bis 2019) am Theater Ulm, arbeitete sie u.a. mit Oliver Haffner, Ivna Žic und Jasper Brandis. Außerdem gastierte sie am Teamtheater München, dem Wilhelma Theater Stuttgart, der Württembergischen Landesbühne Esslingen und dem Stadttheater Fürth. Neben dem Spiel auf der Bühne und in Film/Fernsehen ist sie auch als Sprecherin und Puppenspielerin tätig. Seit 2019 arbeitet sie freischaffend von München aus.



Sandra Julia Reils

ist Absolventin 2021 der Theaterakademie August Everding. Schon während des Schauspielstudiums spielte sie in *Medea* (Regie: Karin Henkel) am Residenztheater

München, gastierte an der Bayerischen Staatsoper und war im Prinzregententheater München zu sehen. Ihr Online-Abschlussstück *Wir sind noch einmal davon gekommen* (Regie: Marcel Kohler) gewann weltweit



mehrere Theaterpreise, u.a. in Rabat/Marokko. Außerdem steht sie seit 2014 regelmäßig vor der Kamera.

Gerade ist sie in *Die Nashörner* unter der Regie von Claus Peymann zu sehen.

Impressum

Textnachweise

Der Mythos und ruhen in resistance. antigone sind Eigenbeiträge von Flora Riezinger.

Gone (but not forgotten) ist ein Eigenbeitrag von Luca Perfahl.

S. 6/7 Sophokles. *Ödipus auf Kolonos*. Übers. Kurt Steinmann, Ditzingen: Reclam, 1986. Sophokles. *Antigone*. Übers. Peter Krumme, Frankfurt am Main: Verlag der Autoren, 2003.

Zitate auf den Seiten 9 (*Antigone*) und 13 (*Ismene*): Sophokles. *Antigone*. Übers. Peter Krumme, Frankfurt am Main: Verlag der Autoren, 2003, 7.

Zitat auf der Seite 13 (Can Düндar): Düндar, Can, *Verräter*, Übers. Sabine Adatepe, Hamburg: Hoffmann und Campe, 2017, 68.

Bildnachweise

Illustrationen:
Can Temizgezek

Portraitfotos:

Einbrandfoto (Pöbl); Sabrina Gell (Riezinger); Christian Hartmann (Girişken, Wirth); Lena Jankowsky (Reils); Luis Zeno Kuhn (Aassy); Qixian Li (Yun); Manuel Linke (Voss); Emanuel Megersa (Perfahl); privat (Dundler)

Urheber, die nicht zu erreichen waren, werden zwecks nachträglicher Rechteabgleichung um Nachricht gebeten.

Herausgeber

Theaterakademie
August Everding,
München

Präsident

Prof. Hans-Jürgen Drescher

Künstlerische Direktorin

Gabriele Wiesmüller

Geschäftsführender

Direktor

Dr. Stefan Schmaus

Technischer Direktor

Peter Dültgen

Leiterin Kommunikation

Dr. Sabrina Betz

Redaktion

Flora Riezinger
Luca Perfahl

Lektorat

Dr. Sabrina Betz

Grafik Design

Florian Fischer,
Eva Schlotter

